

Mit dem Spinnrad im Getümmel - Beim Agrikulturfestival im Eschholzpark ging es um ökologisch und sozial vertretbaren Konsum

Von Anja Bochtler

Weizengrascoktails und Soja-Zaziki, Biogemüsestände aus der Region, Bands und jede Menge Infos von der eigenen Pilzzucht bis zur "Schlachtung mit Achtung": Zweieinhalb Tage lang gab's am Wochenende beim Agrikulturfestival im Eschholzpark im Stadtteil Stühlinger viel zu entdecken für alle, die Wert auf sozial und ökologisch vertretbares Konsumieren legen. Das zog vor allem viele junge Menschen an.

Mitten im Getümmel sitzt Gisela Lenz und spinnst. Ihr Spinnrad dreht sich, es wirkt wie aus einer anderen Zeit oder aus dem Märchenbuch. Dabei sind die mühseligen Arbeiten, die für die Herstellung von Kleidung nötig sind, keineswegs aus der Welt verschwunden, sagt Gabriele Plappert vom "Lernort Kunzenhof", die das Spinnrad und Infos zum Spinnen mitgebracht hat: "Wir sehen das nur nicht mehr und lassen alles die Menschen in den Ländern des Südens für uns machen." Meist geschehe das unter ausbeuterischen Bedingungen. Darum nutzt sie das Agrikulturfestival, um längst vergessene Hintergründe rund um Kleidung bewusster zu machen. Solche Zusammenhänge macht sie das ganze Jahr über erfahrbar im breiten Aktionsprogramm des Kunzenhofs. Dort hat Gisela Lenz im Frühling einen Spinnkurs gemacht, nachdem ihre 90-jährige Tante ihr beim Umzug ins Pflegeheim ihr 80 Jahre altes Spinnrad hinterlassen hatte. Spinnen kostet viel Zeit, tut aber sehr gut, findet sie: "Das ist wie Zen-Meditation."

Initiative Gartenpaten und solidarische Landwirtschaft

Allen, die es interessiert, zeigt Gabriele Plappert, wie in vielen Einzelschritten aus rauen Basthalmen feiner, seidiger Langfaserflachs wird, aus dem Leinenkleidung entstehen kann. Mittlerweile sei die meiste Kleidung aus Baumwolle, das sieht sie kritisch: Meist würden beim Anbau Unmengen giftiger Pestizide eingesetzt. Aber auch beim weniger schädlichen Bio-Anbau bekämen die Arbeiter viel zu wenig Geld. So war das von Anfang an: Als die Baumwolle einst das früher verbreitete Leinen verdrängt habe, lag das daran, dass die Arbeit von Sklaven die niedrigen Baumwollpreise ermöglichte. Gabriele Plappert will zeigen: "Textilien und Lebensmittel sind kostbar. Wenn sie für uns billig sind, bezahlt jemand anderes den Preis dafür." Ein älterer Mann hört interessiert zu. Und fragt, ob sie nie bei Discounter einkaufe. "Da bringen mich keine zehn Pferde rein", sagt Gabriele Plappert empört.

Selbermachen statt andere unter oft fragwürdigen Bedingungen schuffen lassen: Das ist ein Grundsatz von allen, die sich auf dem Agrikulturfestival tummeln. Die als Kooperative organisierte "Gartenkoop" präsentiert ihr Konzept einer solidarischen Landwirtschaft, beim Stand vom Kinderabenteuerehof basteln Kinder mit veganem Leder. Die "Gartenpaten"-Initiative von Leonie Culmann und Veronika Wendt unterstützt alle, die keinen eigenen Garten haben, aber ihr Gemüse selbst anbauen wollen. Die beiden Frauen vermitteln Garteninteressierte an Menschen, die sich aus Alters-, gesundheitlichen oder zeitlichen Gründen nicht um ihren Garten kümmern können. Übers Internet bieten sie die Vermittlung inzwischen kostenlos bundesweit und in Österreich und der Schweiz an, in Freiburg haben sie seit 2016 rund 20 Gartenbesitzer und -helfer zusammengebracht, derzeit sind 17 Gärten im Angebot für Interessierte. Veronika Wendt hat Forstökologie studiert, Leonie Culman einen niederländischen Abschluss in Wildtiermanagement, langfristig wollen die beiden komplett von ihren Ideen leben: Unter anderem verkaufen sie Cocktailpostkarten mit Samen für Cocktailgewürze und Adventskalender mit Saatgut, natürlich alles in Bio-Qualität.

Anja Bochtler

Quelle: vom 24.07.2017, Seite 24

Ressort: Lokales

Dokumentnummer: 51137686401

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de/document/BADZ_51137686401

Alle Rechte vorbehalten: (c) Badischer Verlag GmbH & Co. KG